

# Die Sturmflut ist vorüber

Unabsehbarer Schaden an der ganzen Küste — Die Fähren wieder in Betrieb

Die Straßenbahnenlinien, die zum Strand führen, hatten gestern Hochbetrieb. Auch die Gastwirte in den Strandhäusern und Kurhäusern durften aufstehen sein, denn insbesondere in den Nachmittagsstunden saß bei ihnen ein recht stolzes Geschäft ein, das sich auch noch über Sonntag erstrecken durfte. Bereits gestern waren schon viele hundert Schaulustige hinausgegangen, um sich die Strandzerstörungen anzusehen.

An der See pfiff ein eisiger Nordost, an dem man sich erst nach geraumer Zeit gewöhnen konnte. Mit dem Einbruch der Dämmerung ließ der Sturm aber nach, um heute nach Westen zu drehen und auf Windstärke 3 herabzufallen. Gestern bot die See aber noch ein schönes, wildbewegtes Bild. Mächtige Wellen wurden an den Strand getrieben und man konnte sich durch eigene Anspannung von der zerstörenden Kraft des durch den Sturm gepeitschten Wassers überzeugen.

Haben sich in die Dünen hineingestossen und sie unterstellt. Der nachstellende lose Sand ist dann von dem zurückliegenden Wasser fortgetragen worden.

Auf diese Art ist eine Düne nach der anderen vollständig von der Bildfläche verschwunden. Wo früher die mit Strandhafer befestigten Sandhügel standen, ist jetzt eine ebene Fläche, aus der nur noch die Wurzeln hinausragen.

Das Wasser ist, insbesondere zwischen Heubude und Weichselmünde, bis zur Strandpromenade eingedrungen, auf die gleiche Art wie die Dünen angenagt wurde. An einer Stelle, etwa 400 bis 500 Meter von Weichselmünde nach Heubude zu, hat die See von der Strandpromenade ein etwa 100 Meter langes Stück herausgesprengt, so dass die sonst etwa 4 bis 5 Meter breite Promenade an der schmalsten Stelle nur noch einen knappen Meter breit ist, und die nur dadurch von dem Zusammensturz bewahrt wird, weil die obere Schüttung zusammengebrochen ist. Die Meldung, dass die Promenade auf eine Breite von 80 Meter vollständig



Neue „Steilküste“ bei Weichselmünde

Der an dieser Stelle früher etwa 50 bis 60 Meter breite, von der Promenade zum Wasser sanft abfallende und mit Bördinen bedeckte Strand ist völlig verschwunden. Dafür ist ein „Steilhang“ entstanden, dessen Höhe sich am besten mit der daran stehenden Frau vergleichen lässt.

durchbrochen ist, trifft nicht zu, es sah gestern früh nur so aus, als ob der Durchbruch erfolgt sei, da das Wasser an dieser Stelle über die Promenade hinübergetragen wurde.

An anderen Stellen sind dagegen die Schäden größer, so insbesondere nach Weierplatte zu, wo die Wellen an tiefer gelegenen Stellen in die hinter die Dünen gelegenen Ländereien geflüstert sind.

Wie die Schäden an den Dünen behoben werden können, ist vorläufig noch ein Rätsel; man wird doch nicht gut Sand ankarren können. Diese Arbeit bleibt eben wieder der See überlassen, die den in den Sturmächten fortgerissenen Sand wieder langsam anpüllen wird.

Die Meldungen über die Beschädigung am Brösener See legen, haben sich zum größten Teil als wahr herausgestellt. Der Brösener Steg war gestern völlig vereist. Bei Brösen wurde gegen 4.30 Uhr nachmittag

eine rote Sperrentonne angepflast.

Es ist eine der Tonnen, die den Weg zum Hafen weisen und die zu beiden Seiten der Fahrrstraße verankert sind. Die Ankertonne dieser Tonne ist gebrochen.

Auf der Höhe vor Glettkau lag gestern auch der Seelichter „Danzig II“, der von Elbe kommt, wo er die Köhlen des gestrandeten lettischen Dampfers „Vartara“ aufgenommen hatte, auf der Reede liegen bleiben musste, da er bei dem starken Sturm nicht in den Hafen hineinkommen konnte. Der Seelichter, der, wie der Seemann sagt, draußen den Sturm abgeritten hat, ist heute früh in den Hafen eingeschleppt worden. Ein schönes Bild boten gestern auch die aus- und einfahrenden Schiffe, die oft so tief ins Wasser hineingedrückt wurden, dass nur noch die oberen Aufbauten aus den Wellenbergen hinausragten.

## Der Zoppoter Seezug polizeilich gesperrt

Wir teilten bereits gestern mit, dass die aufgewühlte See dem Zoppoter Seezug besonders arg mitgepielt hat. Die schweren Brecher hämmerten vor allem gegen die Nordseite und rissen alles mit, was nicht unbedingt niet- und nagelfest war. Man spürte, wenn man auf dieser Seite stand, sofern man bei dem Sturm überhaupt halt finden konnte, wie das ganze Gejüng schwerer, massiver Pfähle in seinen Grundfesten erschüttert wurde. Der untere Laufsteg auf dieser Seite bietet denn auch ein Bild großer Zerstörung. Nicht nur einige Bäume und Planken, sondern ganze zusammenhängende Teile sind von den Wellen abgerissen worden, bleiben einige Zeit durch ein oder zwei Regel mit den schweren Pfählen verbunden, sacken schließlich ab und treiben in die See hinaus. Die

Motorbootanlegestelle an der Nordseite des Steges ist am schlammigen Zugriff erweitert. Die Spitze hat in diesem Maße nicht gesunken. Das Wasser hat hier ein paar Meter losgelassen, sonst aber dem massiven Bau nicht allzu viel Schaden zugefügt. Trotzdem der Sturm gestern bereits nachgelassen hatte, konnte man nur mit äußerster Mühe den Steg hinausgehen.



Die zerstörte Strandpromenade ist an der schmalsten Stelle nur knapp einen Meter breit

Dazu kommt, dass das übergehende Wasser lange Strecken mit Eis überzogen hat, so dass man stets in Gefahr schwebt, auszugehen. Die Polizei hat sich denn gestern auch veranlasst gemacht, den Steg für den Publikumsverkehr vorläufig zu sperren.

\*

Die Fähren bei Schiewenhorst, Bohusack und Rothebude verkehren wieder wie sonst. Lediglich die Fähre bei Schönbaum ist noch ausgelegt.

## Der größte Haffstau im Werder seit 22 Jahren

Deichbruch bei Grenzdorf B. / In Stobendorf und Liegenhof Häuser und Ställe 1½ Mr. unter Wasser

Das Große Werder sah den letzten ungewöhnlichen Haffstau im Jahre 1904. Damals war die Bucht noch offen. Sie bedrohte die westlichen Deiche des Hafes und brachte namentlich die Umgegend und das Dorf Jungfer in große Gefahr. Wohl wurden in den nächsten Jahren regelmäßige Haffstau beobachtet, jedoch bot das Steigen des Wassers im Weichselnogatdelta zu keinen Besürchtungen Anlass. Erst im Dezember vorigen Jahres kam

das sonst so ruhige Haff durch starken Sturm derart in Aufregung,

das Brüche an Vorpolderdeichen in der Gegend von Petershagen und Holm eintraten.

Während in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wiederum ein heftiger Nordwind tobte, der das Tiegewasser aufschwelen ließ, so dass zahlreiche Höfe und Gärten unter Wasser gesetzt wurden, legte sich der Wind im Laufe des Mittwochs. Die Hochnahme auf ein gänzliches Absinken der Nordstürme war jedoch trügerisch. Mit vermehrter Heftigkeit feste am Donnerstag um 3 Uhr nachts über dem Haff eine Windzentrum ein, das

am orkanartigen Sturm auf Stärke 10 anstieß.

Die Folge hiervon war ein erneuter Haffstau, der den bisherigen weit übertraf. Das Wasser stieg am Pegel in Jungfer auf 1,20 über Mittel.

Für die Ansiedler kam der Stau völlig überraschend. Sofort wurden vom Deichamt Tiegenhof entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet. Überall trat die Nothilfe in Aktion, welche jeden männlichen Bewohner der gefährdeten Gebiete verpflichtet, bei den Deichverstärkungen tätig zu sein. Trotzdem konnten zwei Deichbrüche nicht verhindert werden. Da das Haff eisfrei war, hatte das Wasser zu den Flussläufen ungehinderten Zutritt. Es stand am Freitagvormittag in den Haffkämpen nur 50 Zentimeter unter der Dammkrone.

Die durch den Wind aufgeweichten Bogen wagten nunausgelegt bei Grenzdorf B an der „Breiten Fähre“ an den Dämmen.

Diese wurde schließlich in der Nähe der Befestigungsstelle und Thiesen in 16 Meter Breite um einen Meter abgesenkt. Es erwies sich als unmöglich den Kronenbruch durch Auslegen von Sandräcken auszugleichen.

Um 11 Uhr wurde

der Deich bis auf die Grundhöhle weggerissen.

Die Fluten ergossen sich in zwei Meter Höhe in den 3000 Hektar großen Polder und füllten 200 Hektar. Den ganzen Freitag über waren die Hilfsmannschaften bemüht den Kronenbruch durch einen künstlichen Wall zu jagen. Jedoch konnte nur ein Nachschlag des Sturmes die Männer bieten den Fangkamm zu halten. Nach wie vor besteht großer Gefahr, dass der ganze Polder vollständig.

Ein zweiter Dammbruch

ereignete sich zwischen 7 und 8 Uhr im Gebiet des Unterdeichverbandes Klein-Stobendorf. Da das 50 Hektar große, stark besiedelte Gelände 50 Zentimeter unter Null liegt, stieg die Flut hier mit erstaunlicher Schnelligkeit und sorgte Häuser und Ställe 1½ Meter unter Wasser.

Hier sind folgende Polder zur Zeit stark bedroht: Stobbenoor—Altendorf, Holm—Grenzdorf A—Hornkamp, Neudorf bei Tiegenhof und Hinterior. In diesen Gebieten wird von den Bachmannschaften fleißig gearbeitet, um den Damm aufzukastrten. Die Notarbeiten führen zu einem starken Verbrauch von Sandräcken. Da die einzelnen Läger bald eröpft waren, mußte das Tiegenhöfer Deichamt seine Depots vom Hauptweichselshub in Rothebude, Glessau und Kunzendorf in Angriff nehmen und das Packmaterial auf Schnellstrahlwagen in die gefährdeten Gebiete befördern.

In Tiegenhof wurden ebenfalls zahlreiche Felder und Gärten überflutet.

Der Stau bewirkte, dass das Tiegewasser durch die Senkgräben gedrückt wurde und in die Straßen lief. Eine Röde städtischer Arbeiter musste an vielen Stellen die Gullys mit Sandräcken vollpacken und die Zulaufschächte zur Tiege abschließen.

Von dem Auslauffeld der Notbrücke an der evang. Kirche hämmerten nur noch die Geländerholme aus dem Wasser. Dieses übersprang auf dem städtischen Altegeplatz die Kaimauer, bedeckte alsbald 350 Quadratmeter Bodenfläche und drohte in den Ausläufer der Notgartenstraße zu dringen. Es musste ein Schutzwall aus Erde quer über die Straße gelegt werden. In der Notgartenstraße musste eine Wohnung geräumt werden, weil das Wasser 20 Zentimeter über dem Fußboden stand. In Petershagen mussten die Anwohner Notsteige bauen, um durch die überfluteten Gärten in die Häuser gelangen zu können.

## Unser Wetterbericht

Vorhersage für morgen: Wollig, teils heiter, schwache bis mäßige Südwest- bis Westwinde leichter Frost.

Aussichten für Montag: Wenig Änderung.

Maximum des letzten Tages: —2,0 Grad; Minimum der letzten Nacht: —5,8 Grad.

## Drei Holzladungen machten sich selbstständig

Großer Schaden wurde verhütet

Heute nacht gegen 1.40 Uhr wurde von der Firma Holzhof im Holzhafen etwa drei Waggons Holz aus einem im Wasser liegenden Kraftverbande gelöst undstromabwärts getrieben. Die Verbände lösten sich und das Holz schwamm in verschiedenen Richtungen zur Ostsee. Die Hafenabteilung der Schutzpolizei übernahm die erste Bergung. Es trafen auch Bergungsmannschaften der Firma ein. Gegen 6.30 Uhr war das Holz gerettet.

Beim Ueberholen mitgeschleift. Gestern gegen 18.30 Uhr fuhr der Motorradfahrer mit Beiwagen DZ 5980 vom Hanaplatz zur Großen Allee. Auf der Freigartenbrücke in der Kurve nach dem Olivaer Tor überholte er einen Radfahrer. Da er dabei nicht genügend nach links auswich, klappte er gegen den Radfahrer und schleifte ihn mit. Der 58 Jahre alte Radfahrer Holzhof fiel, Holzmeister von Beruf, stürzte zu Boden. Er zog sich einen Bruch des linken Oberarmes und eine Ausrennung der linken Schulter zu. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Motorradfahrer erlitt Hautabschürfungen an den Händen. Das Fahrrad wurde stark demoliert.

## Immer größer wird das Heer der Arbeitslosen

Fast 35000 gemeldete Arbeitslose im Freistaat — Wiederum verloren 2000 ihren Arbeitsplatz

Die Pressestelle des Senats meldet:

Während in der ersten Hälfte des vergangenen Monats noch eine starke Zunahme der Arbeitslosen zu verzeichnen war, konnte in der zweiten Hälfte des Monats ein merkliches Absinken der Zugänge festgestellt werden. In den ländlichen Bezirken ist das Ansteigen der Arbeitslosen ziffer erfreulicherweise bereits völlig zum Stillstand gekommen. Bis zum 15. Januar 1932 betrug die Zahl der Neuemeldungen in der Stadt rund 1100 und auf dem Lande rund 350 Personen. Sie erhöhte sich in dem Stadtbezirk bis zum Monatschluss um weitere 500, blieb aber insgesamt um rund 2000 hinter dem Vormonat zurück.

Die Gesamtzahl der gemeldeten Arbeitsuchenden liegt auf 34 912.

Die Gruppe der ungelernten Arbeiter hatte mit über 600 Neuemeldungen die meisten Zugänge aufzuweisen.

Im Verkehrs- u. Gewerbe betrug der Zugang 233 Personen, unter denen sich eine beachtliche Zahl von Jugendlichen bemerkbar machte. Fast 200 Neuemeldungen waren aus der Gruppe der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter zu verzeichnen. Es folgten die metallverarbeitende Industrie und das Fahrzeug- u. und Genussmittelgewerbe mit je 125, das Bekleidungs- und Schuhfaktengewerbe mit 68 und die Musiker mit fast 30 Zugängen.

In den übrigen Gruppen der Handarbeiter sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten.

Dagegen hat in den

kaufmännischen Betriebsgruppen die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage weiter erhebliche Fortschritte gemacht.

Infolge des Quartalschlusses und des wenig aufrechten

stellenden Aussalls der Inventurausverkäufe pp. haben 342 Arbeitnehmer ihre Arbeitsstellen verloren, ohne in absehbarer Zeit Aussicht auf anderweitiges Unterkommen zu haben. Die Anforderungen der Barenhäuser, Schuhgeschäfte usw. beschränken sich fast ausschließlich auf jüngeres Ausbildungspersonal, das bereits nach einigen Tagen wieder entlassen wird.

Mit Notstandsarbeiten werden zur Zeit im Danzig rund 100 und in Zoppot 35 Mann beschäftigt. Eine infolge der Rohstoffaufstiege aufsteigende Streitbewegung wurde durch Austausch von 35 Arbeitern wieder beigelegt.

Die von den Hausfrauenorganisationen, sozialen bzw. gewerkschaftlichen Einrichtungen und Jugendverbänden ins Leben gerufene Fortbildung-, Unterhaltungs- und Bastelfärs erfreuen sich regen Zuspruchs.

Die Zahl der Arbeitsuchenden im gesamten Freistaatgebiet stieg im Laufe des Berichtsmonats von 32 956 Ende Dezember 1931 um 1956 auf 34 912 Ende Januar 1932.

Diese verteilten sich auf die Haupt-, bzw. Neben- und Zweigstellen des Landesarbeitsamtes wie folgt:

	Dezember 1931	Jänner 1932
	maxl. weibl. zw.	maxl. weibl. zw.
Danzig son.	18648 3274 21222 zw.	19759 3750 23489
Oliva	1024 107 1131	1054 115 1169
Zoppot	1693 333 2026	1699 356 2055
Draß	1201 118 1319	1261 123 1384
Kohlbrücke	391 35 426	412 31 443
Schönau	736 19 755	708 18 726
Stolpmü	1300 11 1311	1302 13 1315
Tiegenhof	2120 51 2171	2216 86 2302
Reitkamp	1854 41 1995	1921 106 2029
	zus. von	28967 3989 32866 zw.
		30312 4600 34912
Stadt	19672 3381 23063	20793 3865 24668
Land	9295 608 9903	9519 735 10254